

Bücherbesprechungen

Autor(en): **Gschwend, M.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **45 (1955)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherbesprechungen

Oskar Bandle, Die Naturlandschaft im Lichte der Flur- und Ortsnamen. Sonderdruck aus den Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Heft XXXVII, S. 134–166, 7 Abb. im Text.

Orts- und Flurnamen sind nicht nur eine wichtige Quelle sprachlichen, historischen, wirtschaftlichen, volkkundlichen oder siedlungsgeschichtlichen Charakters, sondern auch ein Kulturgut, das wesentlich mit bestimmten Natur- und Kulturlandschaften verbunden ist. Daher sind für manche Forschungen die Flurnamen wichtiger geworden als die Ortsnamen (Siedlungsnamen).

Die Beziehungen zur Naturlandschaft vor allem im Kanton Thurgau abzuklären, war die Aufgabe, welche sich Bandle stellte. Orts- und Flurnamen sind von den früheren bäuerlichen Bewohnern als Ergebnis scharfer, naturverbundener Beobachtungsgabe bestimmten Landschaftsteilen verliehen worden; sie sind daher oft erstarrte Formen, die besonders dann interessant werden, wenn sie auf ehemals vorhanden gewesene Zustände hindeuten.

Bereits eine grössere landschaftliche Gliederung zeigt das Vorherrschen jener Namen, welche auf Wasser oder die Lage am Wasser hindeuten (Au, Giessen, Gil, Schachen, Moos, Riet, Rohr usw.), sie häufen sich am unteren Thurlauf; Namen, die auf Boden-erhebungen (Buck, Berg, Büel, Egg usw.) weisen, sind dagegen kennzeichnend für die Endmoränenlandschaft in der Umgebung von Andelfingen; das stark zertalte Hörnli-gebiet jedoch lässt auch in den Namen die schrofferen Formen erkennen (Berg, Egg, Horn, Stock usw.), daneben spielen auch Täler, Vertiefungen eine Rolle (Tal, Höll, Scharte, Boden usw.).

Besonders aufschlussreich ist es, wenn anhand der Namen frühere Zustände erschlossen werden können, wie das Bandle an verschiedenen Beispielen erläutert. So werden eine ganze Anzahl ehemaliger Weiher und Seen durch Namen belegt, von denen nur etwa ein Drittel auch historisch bezeugt sind. Einen wichtigen Rückschluss auf die frühere Kulturlandschaft erlauben Namen, welche die einstige Verbreitung des Waldes andeuten. So ist ein Teil des alemannischen Landausbaus durch charakteristische Rodungsnamen bekannt (Reuti, Brand, Sang, Schwendi usw.). In Skandinavien stellte man auf diese Weise die frühere Verbreitung der Buchen fest. Subtilere Untersuchungen zeigen im Gegensatz zum heutigen Vegetationsbild des Thurgaus, bei dem der Nadelwald über den Laubwald dominiert, durch Flur- und Ortsnamen belegt, dass dies einmal anders war und weite Gebiete noch im Mittelalter durch Laubwald beherrscht wurden. Diese Tatsachen wurden übrigens durch pollenanalytische Untersuchungen bestätigt. Sogar heute ausgestorbene Tierformen (z. B. Wisent, Wolf, Bär, Biber, Wildkatze) haben sich in Namenformen erhalten.

Zweifellos lassen diese wenigen Hinweise erkennen, welche wertvolle Hilfe für zahlreiche Wissensgebiete die genaue Kenntnis und Auswertung der Flur- und Ortsnamen bietet. Hierauf vermehrtes Augenmerk zu lenken ist dem Verfasser sicher gelungen.

M. Gschwend

Jahresversammlung 1955

Der Plan, an Pfingsten 1955 in Rorschach zu tagen, musste leider wegen überraschend auftauchenden Schwierigkeiten fallen gelassen werden. Die Ausstellung appenzelisch-toggenburgischer Senntumsmalerei und die Exkursion ins Vorarlberg, beides schon weitgehend vorbereitet, sollen anlässlich der Jahresversammlung 1956 durchgeführt werden.

Die Jahresversammlung 1955 findet nun

Samstag und Sonntag, 14./15. Mai, in Schaffhausen

statt. Unsere Schaffhauser Freunde haben ein ungewöhnlich schönes und verlockendes Programm aufgestellt; es wird unsern Mitgliedern mit der Einladung rechtzeitig zugestellt. Inzwischen bitten wir, sich diese Tage zu reservieren und recht zahlreich zu erscheinen.